

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

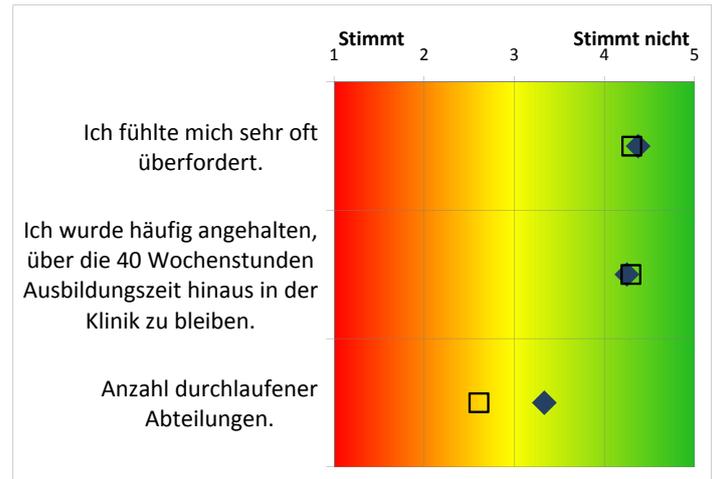
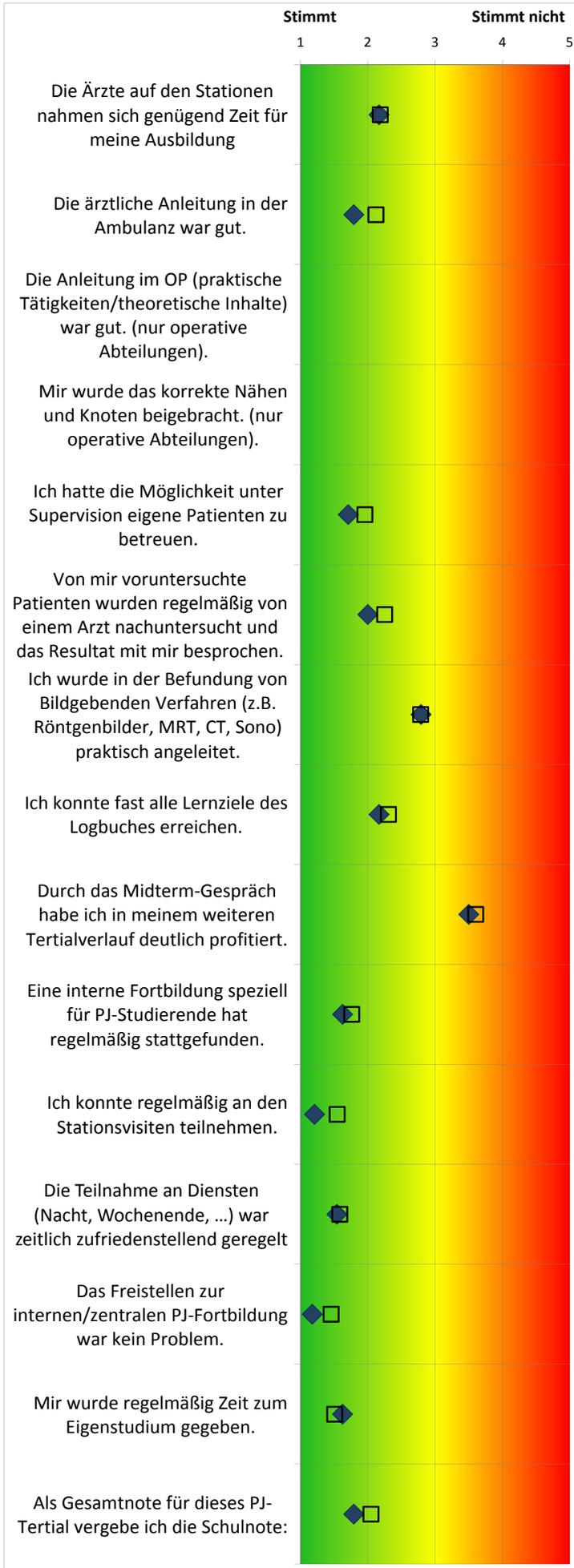
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

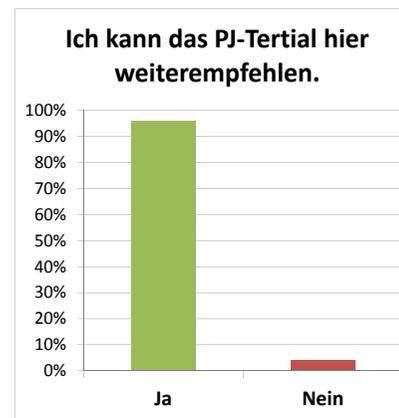
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 24

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	gute Betreuung, nettes Ärzteteam	viele unterschiedliche Schwerpunkte (Kardio/ Pulmo/ Gastro); gute Betreuung	nichts	400 Euro Aufwandsentschädigung und dafür lieber das Essen in der Cafeteria selber bezahlen!
Student 2	nettes Team, viele Abteilungen, Ambulanzarbeit	nettes Team, auch OÄ; Ambulanzarbeit	-	Evtl. interdisziplinäre Fortbildung
Student 3	weil alle sehr nett sind, sehr bemüht einem etwas zu zeigen, wenn man Interesse zeigt	regelmäßige Visiteneteilnahme	Schellongtest als ABM durchführen	-
Student 4	gute Betreuung; nettes Team	Betreuung	keine eigenen PC-Accounts	-
Student 5	fast alle Mitarbeiter des Krankenhauses waren nett, man konnte etwas lernen und die Rahmenbedingungen stimmten	Der Monat, in dem ich alleine mit einem Arzt in der Ambulanz war. Ich konnte selbstständig, unter Supervision, arbeiten und es hat Spaß gemacht. Ich habe dort viel gelernt.	-	-
Student 6	nettes Team; gute Betreuung	eigene Patienten betreuen; Ambulanz; besonderes Patientenkollektiv in Kalk	z.T. sehr viele Viggos und Blutentnahmen trotz Phlebotomisten	Klarere Aufgabenverteilung zwischen Studenten und Phlebotomisten, sonst wird sich Arbeit hin und her geschoben

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	-	viele Rotationsmöglichkeiten; man konnte fast alles sehen, dadurch aber auch teilweise zu hoher Wechsel; Ambulanz, habe sehr viel mitgenommen!	teilweise insbesondere in der Kardio sehr hoher Patientendurchlauf, dadurch konnte man kaum Patienten dort betreuen	eventuell längere Rotation auf einer Station
Student 8	Es gibt einen Blutentnahmediens (MTAs), deshalb bekommt man viel vom Stationsalltag mit und kann alle Untersuchungen ansehen, die man möchte.	Blutentnahmediens durch MTAs im Haus, dadurch Zeit auf Visite zu gehen, eigene Patienten zu betreuen. Alle Funktionsabteilungen sind sehr nett und man kann immer alle Untersuchungen ansehen. Man bekommt 5€/Tag für Essen (gute Mitarbeitercafeteria).	Umgang mit den Patienten durch Pflege und einige Assistenzärzte/OÄ v.a. in der Ambulanz. Hier herrscht ein strenger Ton. Sonntagsdienste (Blutentnahme auf allen Stationen und Ambulanzdienst) wird nur mit einem freien Tag ausgeglichen.	12h Sonntagsdienst sollte 2 Freitage in der Woche danach geben
Student 9	weil die Ausbildung in diesem Haus großen Stellenwert hat, man sich als Student im praktischen Jahr ernst genommen fühlt und wirklich von seiner Aufenthaltszeit profitiert	Dass jederzeit versucht wurde, die Lehre in jeden einzelnen Tag einfließen zu lassen. Man hatte uneingeschränkten Einblick zu allen Szenarien des Klinikalltags für die man sich interessierte und die sich einem boten. 100% kollegialer Umgang	-	-
Student 10	Es wird viel Wert auf Lehre gelegt. 1x wöchentlich PJ-Fortbildung + 1x wöchentlich Abteilungsinterne Fortbildung	Die gute Lehre und die Möglichkeit zur Rotation durch alle Abteilungen	Die verpflichtenden Sonntagsdienste	Assistenzärzte besser auf Arbeit mit Pjlern vorbereiten
Student 11	-	Man konnte problemlos in die Funktionsabteilungen wechseln. Den Rotationsplan durften wir selbst gestalten. 1 Sonntagsdienst mit Ausgleichstag alle 2 Monate war total fair. Der Einsatz in der Ambulanz war sehr lehrreich und mein bester Einsatz. Ich durfte unter Anleitung Punktionen durchführen. Sehr gutes Arbeitsklima. Es gab einen Blutabnahmediens.	Ich war viel zu oft mit Berufsanfängern eingesetzt, die mit sich selbst und dem hohen Arbeitspensum beschäftigt waren. Die eigenhändige Patientenbetreuung ist oft an den Oberärzten gescheitert, die dann doch alles mit dem Stationsarzt besprochen haben.	-
Student 12	nettes Team mit guter Atmosphäre, freundlich gegenüber Studenten	Rotation durch viele Abteilungen (Gastro, Pulmo, Kardio, Notaufnahme, Privat); gute Betreuung durch OA Bach	Wenig erklärt bekommen. Ärzte auf Station sind maximal gestresst.	Mehr Wert auf Lehre am Patientenbett legen.
Student 13	gute Betreuung durch Assistenzärzte; interessantes Patientenlientel (viele Patienten mit Migrationshintergrund); Zeit zum Eigenstudium; regelmäßige PJ-Fortbildungen	siehe Frage 19	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	weil die Stimmung unter den Ärzten sehr angenehm war; es keine unangenehme Hierarchiestruktur gab und ich sehr viel gelernt habe!	die selbstständige Arbeit in der Ambulanz; regelmäßige + gute PJ-Fortbildungen; unglaublich nettes Team; organisierte Rotationen	die Thrombophlebisten waren teilweise einfach nicht anwesend, aber das ist auch nur Kritik auf hohem Niveau! Und sonst war man wirklich nicht viel mit BE + Viggos beschäftigt	-
Student 15	weil man ein breites Krankheitsspektrum sieht und es einen Blutentnahmedienst gibt	Zeit in der Ambulanz. Es gab Phlebotomisten, daher konnte man häufig an Visite und Co teilnehmen	Kaum Ausbildung durch Oberärzte, da sie meistens im Funktionsbereich waren. Ausbildung auf Station sehr assistentenabhängig	Klarere Aufgaben für Pjler. Möglichkeit einer kontinuierlichen Patientenbetreuung, dies impliziert auch, dass der Pjler in den Informationsfluss und Diskussionen mit eingebunden werden sollten.
Student 16	weil es in netter, engagierter Atmosphäre viele Möglichkeiten zu lernen gibt. Wir Pjler durften sehr viel selber machen und dazu lernen. Wofür wir uns interessierten durften wir immer sehen.	Arbeitsklima; nettes Kollegium; viel Wert auf Lehre und praktisches Arbeiten wurde gelegt; viele Möglichkeiten sich einzubringen und zu lernen; sehr unkompliziert in Bezug auf Urlaubs- und Studientage	-	-
Student 17	nettes Team; es wird viel Wert darauf gelegt, dass die Pjler viel sehen + miteinbezogen werden; Ambulanzeinsatz ist besonders gut gewesen; Möglichkeit viel eigenständig zu arbeiten	Ambulanz; Arbeitsklima	-	-
Student 18	nettes Ärzte-Team; angenehmes Arbeitsklima	eigene Patienten zu betreuen; eigenständiges Arbeiten in der Notaufnahme; freie Möglichkeit zur Rotation	Häufiges Blutabnehmen	-
Student 19	Sehr nette Assistenzärzte, man darf sich nach Interesse alles ansehen, kann regelmäßig zur Visite und eigene Pat. betreuen. Man wird nicht nur zum Blutabnehmen und Viggos legen ausgenutzt. Zeit in der Ambulanz war super. Dort unbedingt 3-4 Wochen bleiben!	Rotation in die Ambulanz. Dort konnte man selbstständig Pat. versorgen. Eigene Pat. auf der Gastro betreuen. Assistenzärzte waren sehr bemüht und man durfte sich nach seinen Interessen richten wie man die Zeit verbringt.	Kaum internistische Fortbildungen für Pjler. Fortbildungen sind des Öfteren ausgefallen.	Besser 2 feste Fortbildungstermine für Pjler. Sono-Kurs, EKG-Kurs, Bedside-Teaching

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 20	angenehmes Arbeitsklima; man kann, wenn man Interesse zeigt, sehr viel lernen!!!	Die Zeit in de Ambulanz. Man kann dort selbstständig Patienten aufnehmen, alles vorbereiten und am Ende dem Ambulanzarzt vorstellen. Habe viel gelernt in der Zeit! Auf den Stationen kann man Patientenzimmer betreuen und Arztbriefe lernen gut zu schreiben.	nichts	mehr internistische Fortbildungen
Student 21	Pjler arbeiten und organisieren sich selbstständig; regelmäßige Fortbildungen; konstante Rotation über einzelne Stationen/Fachabteilungen	siehe Frage 19; sehr nettes Team (Ärzte & Pflege); insgesamt gute Betreuung samt Ansprechpartner	Wie immer ist das individuelle Teaching auf Station sehr vom Arzt abhängig. Ansonsten keine negative Kritik.	-
Student 22	Sehr nettes Team. Bei entsprechender Motivation kann man viel lernen und überall reinschnuppern. Spannendes Arbeitsfeld	Die Arbeit in der Notfallambulanz.	Z.T. sind die Assistenzärzte sehr beschäftigt (verständlich) und haben nicht sehr viel Zeit für die Lehre. Über 90% sind es ja die Assistenzärzte, von denen man lernt.	Jeden Monat den Gehaltszettel von OA unterschreiben lassen zu müssen war aufwändig und nervig (wird so von der Personalabteilung gefordert). Die PJ-Fortbildung sollte regelmäßiger stattfinden. Ein Kittelautomat wäre praktischer gewesen.
Student 23	nette, wertschätzende Atmosphäre; kollegiales Team; viel Lehre während alltäglicher Situationen	positives Klima im kompletten Haus	wenig Lehre am Krankenbett durch die Oberärzte	-